

Kleine Mitteilungen.

Jubiläum. — Die Firma L. & A. Brecher (vorm. Jg. Brecher) in Brunn kann am heutigen Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer der Firma, Jgnaz Brecher, war ein vielseitig gebildeter und ungemein tätiger Mann. Auf Anregung seiner klugen und energischen Gattin kam er von Olmitz zur Zeit der großen Brünner Märkte dorthin und bezog nach Art der Pariser »Bouquinisten« einen Bücherstand in einem Hauseingang der Rathausgasse, der von den Bücherkäufern der Stadt gern aufgesucht wurde. Er hatte stets seltene Ausgaben und jene Auswahl von antiquarischen Werken, die besonders gesucht waren. Dies und seine überaus gründlichen Kenntnisse auf vielen Wissensgebieten zogen viele Bücherliebhaber an. Im Jahre 1866 machte er aus dieser »fliegenden Buchhandlung« eine feste, die viele Jahre in der Herrngasse bestand und jetzt seit 1907 am Kaiser Franz Josefs-Platz 9 im Hause der Mährischen Escomptebank ihren Sitz hat. Im Jahre 1884 übernahm Alois Brecher das Brünner Geschäft, und seinem großen Fleiß wie seinem angeborenen Sinn für den Beruf ist es zu danken, daß aus dem ursprünglichen Antiquariat eine moderne Buchhandlung wurde. Seine Liebe zu den Büchern, sein Verständnis für jeden Fortschritt machten ihn zu einem erfolgreichen Vertreter unseres Standes. Leider starb er schon im Jahre 1912, und seine Witwe Elise Brecher führt seitdem das Geschäft im Sinne des Gatten fort. Ihr gelten daher heute unsere Glückwünsche für ein weiteres glückliches Fortbestehen des Geschäfts in hoffentlich bald eintretenden Friedenszeiten.

Die Bücherversorgung der Gefangenenlager in Frankreich.

Das Verlangen der deutschen Gefangenen in Frankreich nach geistiger Nahrung ließ sich anfangs leicht befriedigen. Deutsche Bücher durften von Deutschland aus direkt an die Gefangenen in Frankreich geschickt werden. Erst vom Frühjahr 1915 an begannen, wie die »Leipz. Neuesten Nachrichten« ausführen, die Schwierigkeiten, vermutlich daher, weil die Franzosen aus Mangel an nötigen Leuten die Zensur der Sendungen nicht zu bewältigen vermochten. Die Bücher wurden mit großer Verspätung oder gar nicht mehr ausgeliefert; die Klagen der Unfrigen über geistige Verödung wurden immer dringender. Da griffen die Schweizer mit einer Energie und Selbstlosigkeit ein, für die ihnen herzlicher Dank gebührt. Es bildete sich eine Schweizer Hilfsstelle »Pro captivis« unter Leitung von Dr. von Niederhäusern; diese übernahm die Aufgabe, die Bücher zu zensurieren und an die Gefangenenlager zu senden. Unsere deutsche Gesandtschaft stand gleichzeitig anregend und fördernd zur Seite; in dem Leipziger Naturforscher Professor Woltered verfügte sie über eine unermüdete Hilfskraft. Aus diesen Anfängen ist eine umfassende Organisation erwachsen. Man schritt zur Gründung einer Bücherzentrale in Bern, die als ein Organ der deutschen Gesandtschaft unterstellten »Deutschen Kriegsgefangenenfürsorge« ins Leben trat. Ihr Arbeitsgebiet war zunächst die Sammlung und Ordnung der Büchermassen. Als dann wurde zu einer Gruppierung geschritten. Lagerbibliotheken wurden höchst zweckmäßig zusammengestellt, wobei der bekannte Schriftsteller Hermann Hesse die Leitung übernahm. Bis jetzt sind auf diese Weise rund 50 000 Bücher in etwa 1800 Paketen nach Frankreich und Nordafrika expediert worden. Neben der allgemeinen literarischen Abteilung Hermann Hesses erstand dann bald eine besondere wissenschaftliche unter Leitung von Professor Woltered. Die Lagerbibliotheken erhielten einen ansehnlichen Zuschuß an belehrender Literatur und »Lernbüchern«. Die Versorgung der einzelnen Gefangenen mit Studienbüchern gewann eine stets wachsende Bedeutung; im besonderen meldeten sich hier die Studenten. Zu deren Befriedigung vor allem ist die wissenschaftliche Abteilung gegründet worden. Für die Beschaffung von Büchern trat hier das »Schweizerische Hilfswerk« unter dem Vorsitz von Professor Maillard in Lausanne ein. Die Interessen der deutschen Studenten wurden von besonderen Ausschüssen an den Hochschulen in Bern, Basel, Zürich wahrgenommen, auch Freiburg übernahm zwei Lager von deutschen Gefangenen. Dieses Hochschulhilfswerk versorgte seine Schützlinge teils aus eigenen Mitteln, teils durch Bücher, die ihnen von Deutschland zugeschickt wurden, wobei die Berner Bücherzentrale als Vermittlerin tätig war. In den letzten Monaten ist die Einzelversorgung auch auf nichtakademische Kreise ausgedehnt worden. Endlich erfuhr die segensreiche Tätigkeit noch eine sehr wesentliche Erweiterung durch die Versorgung der in der Schweiz internierten genesenden deutschen Soldaten. Alles das ist in harmonischem Zusammenwirken von Schweizer Männern mit unseren Landsleuten in der Schweiz zustande gebracht worden. Natürlich wurde gleichzeitig eine Organisation in der Heimat notwendig, damit die Quellen, welche von hier aus die Ströme der Fürsorge speisten, nicht

versiegt. Zuerst ist dem in Berlin Rechnung getragen worden. Eine gewaltige Tätigkeit im Rahmen einer allgemeinen Fürsorge, ausgestattet mit reichen Hilfsmitteln, wurde hier unter Leitung von Dr. Niedermeyer begonnen. Für die in Frankreich kriegsgefangenen Akademiker hat die Universität Leipzig eine besondere Organisation geschaffen, die im Einvernehmen mit dem Berliner Unternehmen, aber durchaus selbständig neben ihm tätig ist und neuerdings ihre Arbeit auch auf nichtakademische Kreise auszudehnen beginnt. Im September 1915 übernahm der damalige Rektor Geheimrat Dr. Albert Köster das Organisationswerk; es ist heute fertig ausgebaut. Eine Kommission unter Vorsitz des Rektors — heute Geheimrat von Strümpell — leistet die nötige Arbeit. Jedes wichtige Amt in ihr ist durch einen Fachmann vertreten. Dabei werden teils die eingeforderten Bücher auf den schnellsten und billigsten Wegen beschafft, teils solche gesandt, die für Examen- und Studienzwecke besonders geeignet erscheinen. Seit dem Dezember 1915 hat die in Leipzig, Ritterstraße 8, eingerichtete Sammelstelle, die Bücher- und Geldsendungen entgegennimmt, bereits über 7000 Bücher in etwa 50 Kisten über die Schweiz in die Gefangenenlager gesandt, davon etwa 1/2 Unterhaltungslektüre, 2/3 Lehrbücher. Alles dies wäre natürlich nicht möglich gewesen ohne großes Entgegenkommen einer ganzen Reihe von deutschen, besonders Leipziger Verlegern. Von den Universitäten und anderen Hochschulen, von der Hamburger Dichtergebächtnisstiftung, dem Deutschen Lehrerverein, dem Verein Deutscher Ingenieure u. a. sind Bücherstiftungen erfolgt; Geldmittel sind der Sammlung außer von den Genannten auch in reichem Maße vom Roten Kreuz in Stuttgart, den Preussischen und Sächsischen Kriegsministerien, dem Sächsischen Kultusministerium, dem Baseler Hilfskomitee u. a. zugeflossen. So ist vieles schon getan, aber mehr bleibt bei den ständig wachsenden Anforderungen noch zu tun, die geistige Not unserer gefangenen Landsleute in Frankreich zu lindern.

Preise für Calvin-Forschungen. — Der Vorstand des Calvin-Fonds zur Förderung der Calvinstudien in Deutschland hat dem Professor der Theologie D. E. F. Karl Müller in Erlangen einen Preis von 500 Mark verliehen für das von ihm herausgegebene Werk »Johann Calvins Auslegung der heiligen Schrift in deutscher Übersetzung«. Zugleich schreibt der Vorstand, dessen Vorsitzender Professor Dr. Lang in Halle ist, einen neuen Preis von 500 Mark für die beste unter den in den Jahren 1916, 1917 und 1918 erscheinenden Arbeiten aus, die, sei es in wissenschaftlicher oder populärer Form, der Erforschung und Schilderung der Geschichte, Gedanken und Ziele Calvins oder des Calvinismus oder der Veröffentlichung von Werken Calvins und seiner Geistesgenossen gewidmet sind.

Ein ibero-amerikanischer Studienpreis. — Vom Hamburgischen Ibero-amerikanischen Verein wurde bei der 300. Wiederkehr des Todestages von Cervantes ein Studienpreis für deutsche Doktorarbeiten, Habilitationsschriften und wissenschaftliche Erstlingsveröffentlichungen begründet. Der Inhalt der Arbeiten muß ganz oder vorwiegend der Pyrenäenhalbinsel, dem spanischen Amerika oder Brasilien gewidmet sein und kann aus allen Wissenschaftsgebieten stammen. Arbeiten, die in den Jahren 1913 bis 1915 erschienen, sind bis zum 1. November dieses Jahres an den Hamburger Vorstand einzureichen.

Das Corpus Nummorum Italicorum. — Der siebente Band des großen numismatischen Werkes, das vom König von Italien herausgegeben wird, ist abgeschlossen. Er umfaßt die »venezianische Münze« von den Anfängen der Republik bis zum Dogen Marino Grimani (1605).

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 11. Juli nach langem, schwerem Leiden Herr Walter Lambed, Inhaber der gleichnamigen Firma in Thorn.

Der Verstorbene war ein Sohn des Gründers der seit 1840 bestehenden Firma Ernst Lambed in Thorn, die Verlag und Sortiment betrieb. Anfang des Jahres 1875 sonderte der Vater das Sortiment ab und überließ es seinem Sohne Walter, das dieser unter der Firma Walter Lambed seitdem mit gutem Erfolge geführt hat. Im Jahre 1890 konnte er gleichzeitig mit dem Stammhause das 50jährige Jubiläum seines Geschäfts begehen. Seit 1. Oktober 1892 ist er auch Inhaber der Firma Ernst Lambed Verlag in Thorn gewesen.

Gefallen:

vor Verdun Herr Rudolf Schulze, ein pflichtgetreuer Mitarbeiter der Firma J. F. Lehmann in München, die ihm ein treues Gedenken bewahren wird.